



Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de • www.deutsche-melasse.de

# Marktbericht über Melasse

Juni 2006

## International

Aus **Pakistan** und **Thailand** gibt es nicht viel Neues zu berichten. Der Frachtenmarkt hat sich etwas beruhigt, wobei es fraglich ist, ob auch für eine zukünftig evt. wieder verstärkte Exporttätigkeit ausreichend Schiffsraum zur Verfügung stehen würde. Momentan sind die Exportverladungen aus beiden Ländern im Vergleich zu den vergangenen Jahren extrem begrenzt. In Pakistan hängt der Preis von der zu kontrahierenden Qualität ab. Insofern werden teilweise niedrigere Preise diskutiert – allerdings: wem nützt, zumindest in Europa, eine invertierte Rohrmelasse mit 42% Zucker? Das Angebot an qualitativ akzeptabler Ware ist begrenzt.

In **Indien** hat die Regierung des Bundesstaates Tamil Nadu die Genehmigung für Melasseexporte gegeben. Angesichts der stark gestiegenen Zuckerrohrernte wurden dort einige Bestände aufgebaut. Diese führten dazu, dass die Melassepreise in diesem Bundesstaat deutlich unter denen anderer Bundesstaaten liegen. So sollen 100-200.000 mts Zuckerrohrmelasse in den Export verkauft werden; auch um die kommende Ernte besser aufnehmen zu können – denn für diese wird ein weiterer Anstieg vorhergesagt. Parallel hierzu bemüht sich die indische Zentralregierung um eine Ausweitung der Ethanolbeimischung zum Benzin auf generell und landesweit 5%. Da in Indien Ethanol praktisch nur aus Melasse produziert wird, dürfte im Erfolgsfalle der lokale Melassebedarf steigen. Hintergrund ist natürlich wie überall in Melasseexportländern, die Überlegung, die Rechnungen für Energieimporte im Sinne einer ausgeglicheneren Außenhandelsbilanz zu reduzieren.

Die Zuckerproduktion in Indien soll in der kommenden Ernte auf 21/22 Mill. mts steigen, verglichen mit etwa 19 Mill. mts aus der Ernte 2005/06. Es gibt mehr Melasse also, aber wie viel fließt davon in den Export?

Auch in **Kuba** hat es sich herum gesprochen, dass „Ethanol“ das Produkt ist, das alle Probleme löst... dementsprechend beschloss das Zuckerministerium die Anbaufläche um 30% zu erhöhen um 3 Mill. Tonnen Zucker zu produzieren... Handelt sich hierbei um die neue sozialistische Mathematik? Rückschau: 2002 wurden etwa 70 der 156 Zuckerfabriken geschlossen. Die geplante Stilllegung von weiteren 39 wurde nun aber aufgehoben. Ohnehin wird dieses Vorhaben kein leichtes sein, bedenkt man, dass bereits 50% der stillgelegten Flächen für den Anbau anderer Produkte kultiviert werden. Mit dem Verfall seiner früher sehr großen Zuckerindustrie hat Kuba auch die Funktion eines wichtigen Melasselieferanten vollkommen eingebüßt. Bei Castros Machtübernahme beliefen sich die Zuckerexporte alleine auf 6 Mill. Tonnen. Heute werden nur noch 1,2 Mill. produziert.

Das Handelsgeschehen in **Europa** verharrt nahe dem Gefrierpunkt, weil die Preise unverändert „heiß“ sind. Zum einen ist Zuckerrohrmelasse unverändert preislich unattraktiv im Einsatz als Futtermittel und zum anderen sinkt der Verbrauch während der Sommermonate ohnehin. Die meisten europäischen Tanklager dürften demnach nicht untern Überbeanspruchung leiden. Wie bereits zuvor erwähnt führt ein reduzierter Umschlag automatisch zu höheren Kosten pro Tonne, was dem Absatz wiederum nicht förderlich ist.

## Europa

Highlight der vergangenen Wochen war die Ausschreibung des jährlichen Melasseexporttenders durch **Polski Cukier**, dem größten polnischen Zuckerproduzenten. Etwa 80.000 mts wurden im Wesentlichen an drei Händler verkauft, hierbei erhielt Mexpol die bei weitem bedeutendste Menge. Die Preise geliefert Danzig bzw. Gdingen liegen bei knapp über USD 110,00. Rechnet man den Umschlag durch die Tanklager und die Kosten der Vorfinanzierung hinzu ergibt sich ein FOB Einstand von etwa USD 123,00 pmt. 10.000 mts wurden direkt an einen internationalen Verbraucher verkauft.

Damit ist das CIF-Niveau in Skandinavien und den Benelux-Saaten auf einem hohen Niveau festgeschrieben. Die aufgrund der stolzen Bunkerpreise und notwendigen Schiffsumrüstungen drastisch gestiegenen Frachten unterstützen diese Entwicklung nachhaltig.

Aus der alten polnischen Ernte wurden etwa 20.000 mts freigesetzt, da ADM eine volle Ladung, die man offensichtlich für die USA nicht mehr benötigte, in den Markt zurückgab. Der Preis für diese Partie liegt unter dem Wert der neuerntigen Ware.

Zur Erinnerung: im vergangenen Jahr schloss ADM seine Zitronensäureproduktion in Irland. Damit fiel ein wichtiger Absatzplatz für polnische Melasse fort. ADM konzentrierte sich auf den verbleibenden Import über Southport in die USA, wo auch polnische Melasse eingesetzt wurde.

Die Schließung des Werkes in Irland und der erwartete Nachfragerückgang in den USA setzt nunmehr polnische Melasse für die Marktversorgung frei. Da auf der anderen Seite die Melasseproduktion in Europa erheblich fällt und obendrein Zuckerrohrmelasse, auch aufgrund der festen preislichen Gestellung, nicht als Alternative in Frage kommt, besteht kein Problem polnische Melasse im Markt zu platzieren. Abgesehen davon, dass u.U. andere europäische Zitronensäureproduzenten von der irischen Schließung profitieren können - sofern der Druck, den chinesische Zitronensäure in der Welt ausübt, nicht weiter wächst.

Unterstützt wird diese Marktentwicklung auch durch den stetigen Verbrauch in Polen selber, der alleine seitens der Hefeindustrie etwa 100.000 mts beträgt. Unklar ist welche Mengen letztlich von der Alkoholindustrie aufgenommen werden.

Bei einer Anbaufläche von etwa 260.000 ha und einem durchschnittlichen Melasseanfall, dann könnten etwa 365.000 mts Melasse anfallen – abhängig natürlich von Faktoren wie den Witterungsbedingungen etc.

DLG, Kopenhagen, Hage Kiel und Svenska Lantmännen bündeln ihre Argrahandelsaktivitäten in Polen und im Baltikum. Die dänischen und schwedischen Firmen bringen, im Gegenzug einer finanziellen Beteiligung an der Hage Kiel, ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten in Polen in das gemeinsame Unternehmen ein. Die operative Leitung soll in den Händen der Hage liegen.

Ansonsten gibt es aus **Zentraleuropa** nicht sehr viel zu berichten. In vielen Ländern müssen Verbraucher und auch Anbieter noch agieren und Melassekontrakte zeichnen. Die Forderungen seitens der Zuckerindustrie liegen auf hohem Niveau.

Die Nordzucker engagiert sich in **Serbien** mittels eines Joint Ventures mit der MK Commerce-Gruppe. An dem neu gegründeten serbischen Tochterunternehmen „Sunoko d.o.o.“ wird die Nordzucker 51% der Anteile halten. MKC hat einen Marktanteil an der serbischen Zuckerproduktion von etwa 45% und produziert etwa 180.000 mts Zucker.

In **Österreich** wurde mit höheren Preisen Melasse sowohl an die Fermentationsindustrie, als auch den Futtermittelkonsum verkauft. Von drei Fabriken, wird eine, Hohenau, geschlossen.

Die Einstellung der Zuckergewinnung in **Slowenien** wird zu einem Fortfall von etwa 8.000 mts Melasse in der Region führen.

Die Anbaufläche für Zuckerrüben in **Ungarn** fällt erheblich von etwa 60.000 auf 45.000 ha. In der **Slowakei** wird eine um etwa 15% reduzierte Fläche bestellt. In **Tschechien** ist die Anbaufläche noch stärker rückläufig. Statt 65.000 ha im Jahre 2005/06 werden in der

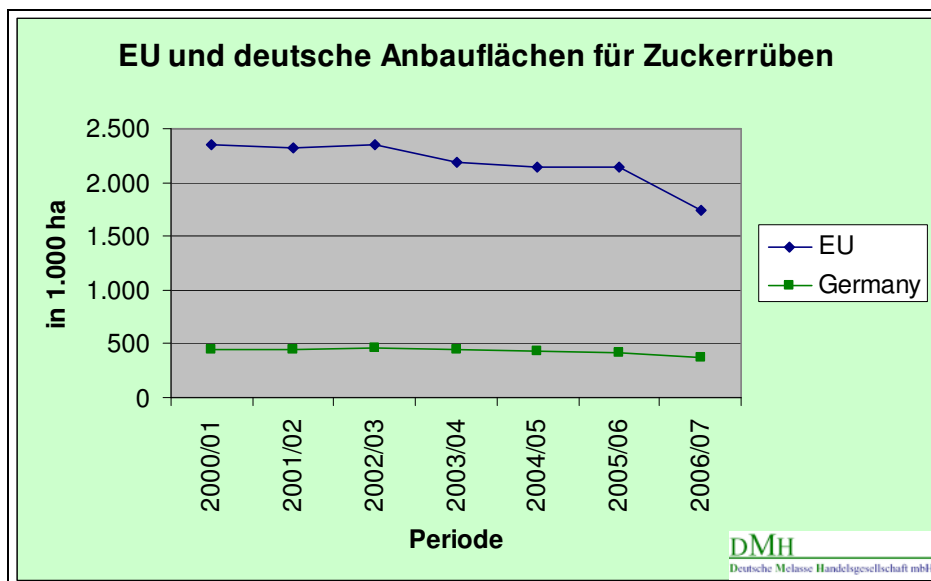
kommenden Saison nur 50.000 ha mit Zuckerrüben bewirtschaftet.

In den Nicht-EU-Staaten wie der **Ukraine**, in **Russland** und ebenso in **Weißrussland** sind die Anbauflächen ausgedehnt worden. Das gleiche gilt für **Serbien** und auch **Rumänien**. Was tatsächlich abgeerntet wird bleibt wie üblich anzuwarten.

#### Deutschland:

**Zuckerrohrmelasse** notiert weiterhin stetige Kurse ab Bremen. Die Umsatztätigkeit ist gering.

Auch das Geschäft mit **Zuckerrübenmelasse** verläuft verhalten. Die Fermentationsindustrie hat weitere Mengen aus der kommenden Ernte abgedeckt und der Futtermittelkonsum ist unverändert auf der Pirsch. Allerdings ist das lokale Angebot zu begrenzt, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. Viele Konsumenten aus dem Futterbereich werden im Vorjahresvergleich definitiv weniger Mengen erhalten und der Markt somit angespannt bleiben.



Die Anbaufläche in Deutschland fällt deutlich weniger drastisch, als die der EU.  
Die Zahlen basieren weitgehend auf Material von F.O. Licht, Ratzeburg.

Letztlich gewinnen damit alternative Flüssigprodukte an Bedeutung, wobei sich bei Importware, insbesondere aus fernen Regionen, immer wieder die Frage nach deren GMP-Fähigkeit stellt.

In Norddeutschland und Mecklenburg/Vorpommern liegen die Forderungen auf einem unverändert sehr festen Niveau.

Aus dem Rheinischen inkl. Lage gibt es wenig zu berichten. Dort sind schon vor langer Zeit alle „Melasse“-Messen gesungen worden. Die Fermentationsindustrie hat sich rechtzeitig mit attraktiven Preisen eingedeckt und der Rest wurde anschließend weitgehend an ein Handelshaus verkauft. Ersthändig dürfte es also keine weiteren Offerten mehr geben.

In Könnern/Zeitz stiegen die Preise zu Beginn des Monats Mai und auch im weiteren Verlauf erneut an, da sich hier immer stärker eine regionale Unterversorgung abzeichnet, die auch durch „Melassetourismus“, also eine überregionale Belieferung, nicht behoben werden kann – denn „wo nichts ist, ist nichts“. Die Mischfutterindustrie bewilligte für Futterqualität mit 40-42% Zuckergehalt inzwischen schon € 95,00 ab Fabrik. Der Preis für 47% Melasse ex Könnern läge demnach theoretisch bei ab Fabrik etwa € 110,00, gerechnet Basis 40%. Es ist Jahrzehnte her, dass derartige Preise den Markt beherrschten – aber wann wurde auch so wenig lokal produziert?

In Süddeutschland liegen die Preise i.d.R. immer über den Preisen des restlichen Landes, da es hier kaum Alternativen gibt. Vorbei sind die Zeiten der 70/80er Jahre, als jeden Tag die Melassewaggon ab Hamburg und/oder den Bremischen Häfen nach Süden rollten. Anschlussgleise gibt es kaum noch und LKW-Transporte sind aufgrund der Maut ohnehin zu teuer. So ist der Markt auf die Versorgung durch die lokale Zuckerindustrie angewiesen. Aber auch der größte europäische Zuckerproduzent Südzucker kann nichts gegen eine stark reduzierte Produktion tun. Gemäß der alten Händlerregel trennte man nicht auf einen Schlag von der ganzen Produktion, sondern verkaufte im steigenden Markt nach oben. Wir gehen davon aus, dass mittlerweile die übliche Kundschaft ihren Bedarf zumindest anteilig und entsprechend der reduzierten Melasseproduktion abgedeckt bekommen hat. Ein erheblicher Teil wird ohnehin in Richtung Westen exportiert, wo ebenfalls höhere Preise erzielt wurden.

Wie berichtet ist der einzige deutsche Produzent von **teilentzuckerter Melasse** ausverkauft. Es werden nur etwa 20.000 statt 30.000 mts hergestellt. Auch das ist eine direkte Konsequenz der Reform der Zuckermarktordnung. Die Preise haben sich mittlerweile auf deutlich über € 70,00 pmt ab Station nach oben geschraubt.

**Fazit:**

Unverändert stellt sich die Situation so dar, dass mehr bezahlt, wer den eigenen Bedarf nicht abgedeckt hat. Hieran ändert auch ein Nachfragerückgang nichts, denn der wird von der fallenden Produktion allemal eingeholt.

Interessant ist übrigens die Relation zwischen dem Bedarf der europäischen Hefeindustrie einerseits und dem letztlich durch Zuckermarktreform zu erwarteten Melasseproduktionsrückgang – beides ähnliche Mengen....

Mit besten Grüßen

Ihre  
DMH - Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH